

Alles nur Zufall, nichts als Zufall, oder doch was?

- auffallend der totale Abbrand eines Fernsehgerätes auf einem Unterschrank, auf die obere Hälfte des rechts daneben stehenden Schrankteiles übergreifend, mit großflächiger Ablösung des Wandputzes dahinter;



In seinem Bericht auf Seite 7, stellt Herr Burrasch nur überrascht den totalen Abbrand des Fernsehers im Wohnzimmer fest, er müsste aber wissen, dass ein Fernseher nicht so einfach total abbrennen kann. Bildschirmröhre, Lautsprecher usw. vertragen schon einiges an Hitze.

Bild 33 Mappe 1 - LKA



Er hätte nur vor die Füße schauen müssen und hätte einen Lautsprecher des Fernsehers sehen müssen (roter Feil), dann hätte er weiter links sauber machen müssen und die Reste der im Boden eingebrannten Bildschirnröhre und Lautsprecher gefunden.

Bild 32 Mappe 1 - LKA



Die Essecke war noch ganz erhalten, Bücher waren im Regal

Bild 22 Mappe 1 - LKA



Als der Brandort freigegeben wurde waren die Stühle und der Tisch der Sitzzecke, sowie Bücher aus dem Regal und vieles andere auf einem Haufen aufgetürmt, der sich fast bis zur Terrassentür ausbreitete.



Dadurch wurden die im Teppichboden eingebranten Reste des Fernsehers, sowohl von SV Rabes und Creydt und auch später vom SV Richter nicht entdeckt.



Erst dem SV Dr. Hupfeld fiel der linke Lautsprecher auf und nach der Beräumung der Stelle konnten die Reste des Fernsehers entdeckt werden, deren Verbrennung mit dem Sessel eine Erklärung für die Schmelzschäden an der Heizungsverkleidung aus Aluminium erklären konnten, die für den SV Richter einen zweiten Brandausbruch Bereich bedeuteten.. (siehe auch Spiritusbrand der Alu-Verkleidung von Jursic)



Amtliche Karte im Maßstab 1:1000 mit Grundstücksdaten für die oben eingegebene Adresse

Die Liegenschaftskarte – automatisierte Liegenschaftskarte (ALK) – zeigt die amtlichen Grundstücksdaten der Stadt Berlin. Die Karte enthält u.a. die Hausnummern, Gebäude, Straßennamen, Flurstücksgrenzen. Flurstücksnummern dürfen aus rechtlichen Gründen nicht in einer Online-Lieferung der Liegenschaftskarte enthalten sein. Die Karte liegt flächendeckend für das gesamte Stadtgebiet Berlin vor und wird im Maßstab von 1:1000 angeboten.

Datenquellen: Liegenschaftskarte Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin, Abteilung III Stand: Juni 2003

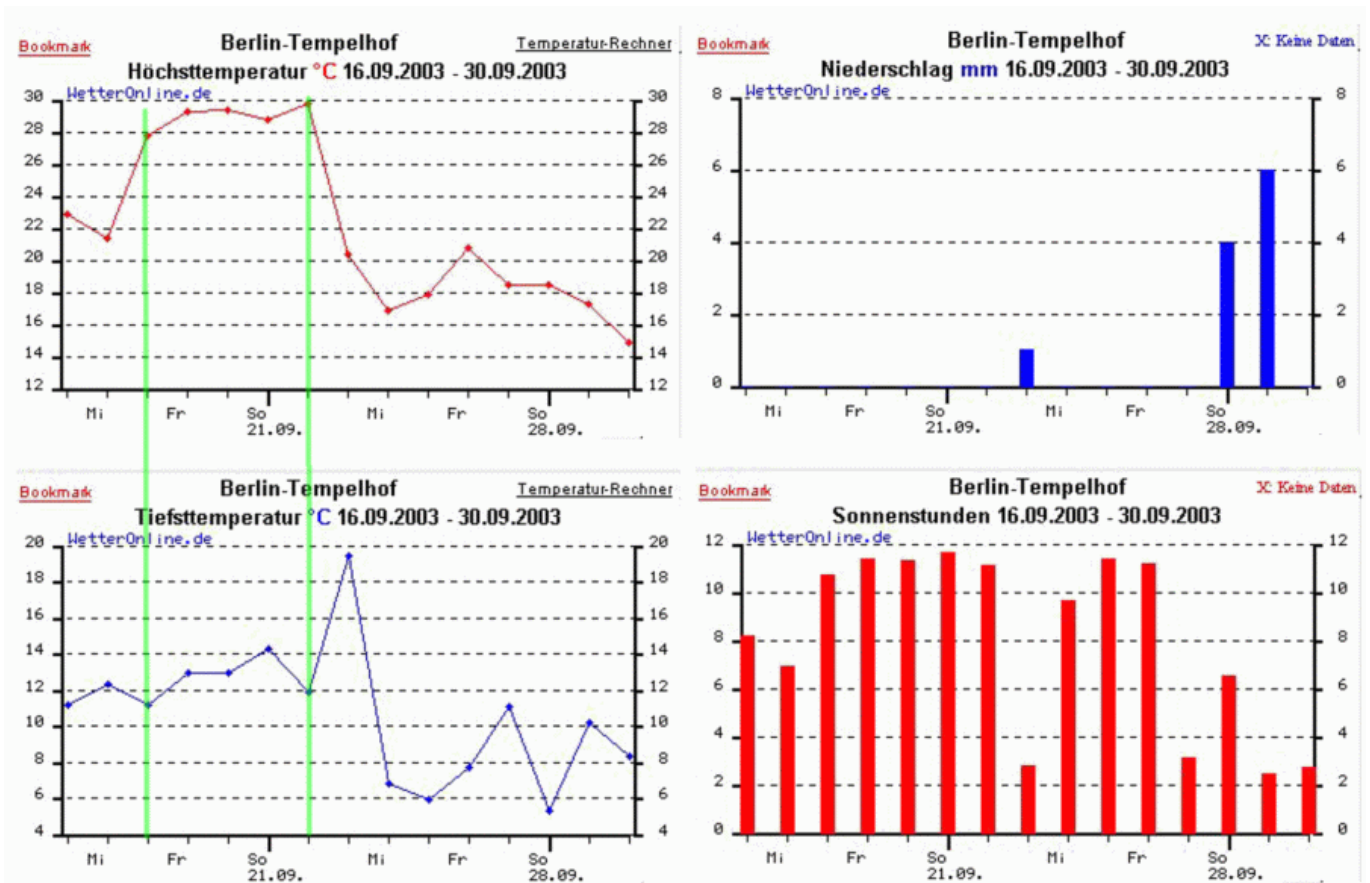


Dieses Dokument beruht auf einer Bestellung vom 5. Juli 2004 auf der Handelsplattform der on-geo GmbH. Mit dieser Lieferung wurden die zu diesem Zeitpunkt gültigen Nutzungsbedingungen der on-geo GmbH anerkannt. Copyright © by on-geo® 2004

Weder Herr Burrasch, noch Herr Pirsch, haben was mit den Aussagen von 3 Zeugen anfangen können, die in unmittelbaren Nähe ein Geruch wahrnahmen, ein Nachbar meinte - wer heizt um diese Zeit noch und warum?

Auf die Anfrage bei der Berliner FW, gab es zu dieser Zeit keinen Brand in der Nähe - einen gab es im Wedding.

Nach eigenen Anfragen bei Wetterdiensten (Tempelhof und Schönefeld), war die Windgeschwindigkeit zwischen 0,4 und 0,9 m/s, was zwischen 24 m/min und 72 m/min ergibt.



Weterbedingungen an den Tagen der Brandschuttprobenentnahmen 18.09.2003 und 22.09.2003



Es ist auch verwunderlich, dass der vorgefundene Sessel auf der Terrasse, fotografiert wurde, aber bei der Rekonstruktion des Wohnzimmers nicht berücksichtigt wurde, wie auch in der Dokumentation des Brandortes, nicht eingetragen war, aber eine Energiequelle darstellt.

Bild 52 Band 3 - LKA



Die Weinflaschen, zwischen Treppe und Sitzecke, wurden nicht vom LKA Dokumentiert, obwohl sie eine eindeutige Quelle für Ethanol (Alkohol) im Wohnzimmer sind und genau in den Befund der Chemie passen. Dokumentiert hat es der SV Richter zufällig wegen Telefax.

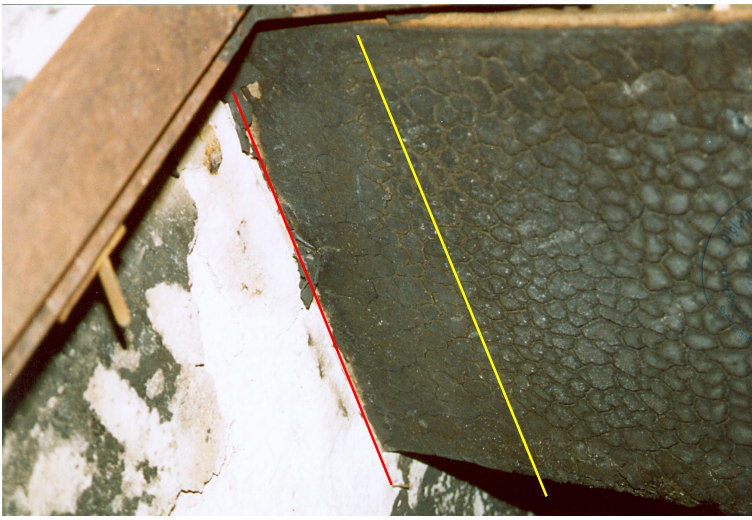
41

Nach Ausschluß der vorgenannten Versionen und unter Berücksichtigung der genannten Abbrandmerkmale kommt als **brandverursachende Zündquelle** nur der Umgang mit der **offenen Flamme eines Zündholzes oder Feuerzeuges, bei gleichzeitiger Anwendung einer als Brandbeschleuniger geeigneten brennbaren Flüssigkeit** in Betracht.

Von den insgesamt **24 eingereichten Brandschutzproben** wurde durch das LKA Institut PTU -Chemie- in **23 Proben eindeutig Spiritus** nachgewiesen. In 2 Proben war zusätzlich Isopren bzw. Butylacetat vorhanden. Beide Substanzen können in Klebstoffen oder Lacklösungsmittel Verwendung finden und werden wegen ihres geringen Vorkommens in den Proben nicht als Brandbeschleuniger gewertet. Spiritus ist eine brennbare Flüssigkeit und als Brandbeschleuniger geeignet. Behältnisse, denen diese Flüssigkeit vor deren Anwendung als Brandbeschleuniger zuzuordnen gewesen wären, wurden nicht aufgefunden. Da die Behältnisse von Spiritus im Handel aus Kunststoff vertrieben werden, ist von deren vollkommenem Abbrand beim Hinterlassen am Brandort auszugehen.

In seinem Bericht auf Seite 12 greift Herr Burrasch auf Chemie zurück - die soll den Brandverlauf erklären, da er es nicht kann. Durch die Chemie schliesst er alles andere aus.

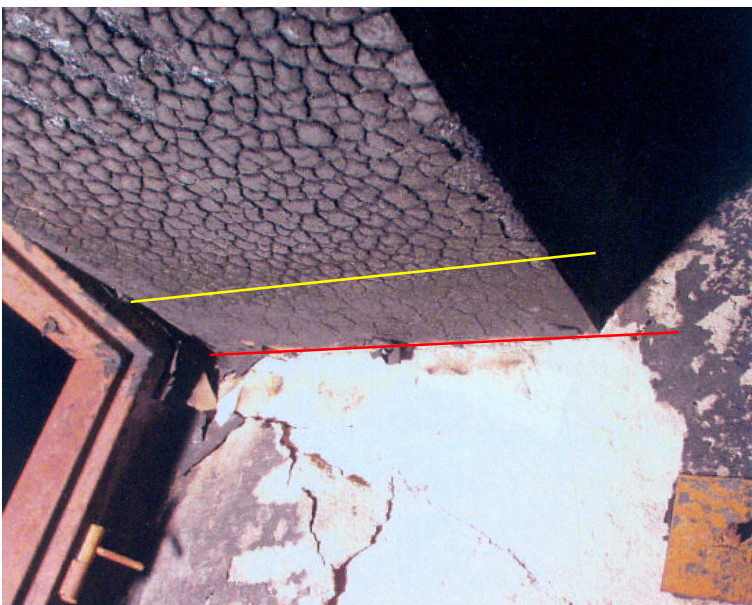
Im übrigen sind die Angaben falsch, darüber aber bei der Chemie.



SV Richter Bild 24



SV Dr. Löffler (BKA) Bild 8



SV Rabes & Creydt Bild 26

Nur die „Experten“ des LKA, die Herren Burrasch und Pirsch haben den Beweis nicht gefunden, dass die Tür zum Krankenzimmer, beim Vollbrand voll auf war, was eindeutig beweist, dass Herr Schalau die Tür ganz geöffnet hat, entgegen seinen damaligen Behauptungen in der Verhandlung. Das Vorfinden des Schlosses an der Wand ist kein eindeutiger Beweis, so das LKA, es hätten auch die FW-Männer im Einsatz sein können, die ungewollt das Schloss hingeschoben hätten.

Probeentnahme durch Herr Burrasch (LKA) - Alles nur Zufall?

Grundsätzlich verbrennt flüssiger Brandbeschleuniger beim Brand vollständig. Aus diesem Grund suchen die Experten evtl. Reste in Ritzen oder an Stellen wo er evtl. nicht verbrennen konnte - zu wenig Sauerstoff.

Mit recht wunderte sich Frau Dr. Löffler wie die Brandschuttproben genommen wurden und dass von 17, ganze 16 als Spiritus festgestellt werden konnten.

Später bei der Chemie wird erklärt warum die Behauptung es war Spiritus falsch ist - jetzt nehmen wir an, die Behauptung war richtig.

Da stellt man sich zwangsläufig die Frage, warum wurden 4 Tage später noch weitere 7 Proben genommen, wenn alles schon so eindeutig ist? Warum und wo wurden die Proben genommen?

Die ersten Proben wurden am 18.09.2003 (Donnerstag) genommen, mit dem Auftrag an die Chemie dringend die Hälfte zu untersuchen.

Aus den GC / MS Protokollen geht hervor, dass am 19.09.2003 (Freitag) zwischen 9.53 und 12.42 Uhr 11 Proben untersucht wurden und am 21.09.2003 (Sonntag) zwischen 3:24 und 4:25 die restlichen 6 durch die Geräte geschickt wurden. Diese Arbeit machten die Laborantinnen.

Ob die Proben gleich oder erst am Montag durch Dr. Allin ausgewertet wurden ist nicht bekannt, aber am Montag wusste Herr Burrasch, dass 16 von 17 Proben Spiritus aufweisen.

Jetzt müsste man die Brandortskizzen betrachten (die nächsten zwei Seiten)

Die Probenummern mit schwarzen Zahlen im weißen Kreis wurden am Montag vor Ort genommen.

Herr Burrasch wusste, dass gleichgültig wo er die Proben entnimmt sie positiv werden, da von 17, ganze 16 positiv waren, ergibt sich eine 94% Wahrscheinlichkeit für einen Befund - POSITIV.

Alle Proben die er genommen hat, dokumentiert SV Richter in seinem Gutachten mit Unverständnis - **weil da mit Sicherheit am Boden nicht gebrannt hat, sondern oben.**



Hier Beispiele: Probe 5 vor der Küchenür, die aber eindeutig nicht vom Boden her brannte, sogar der PVC-Aufkleber (Cola-Automat) ist vom Feuer unten nicht betroffen.

Bild unten die Probe 3 vor dem Heizkörper im Schlafzimmer - der Heizkörper weist unten noch die Farbschicht auf, oben aber die Farbe weggebrannt ist, deswegen rostig.

Bei allen 7 Proben ist es so!

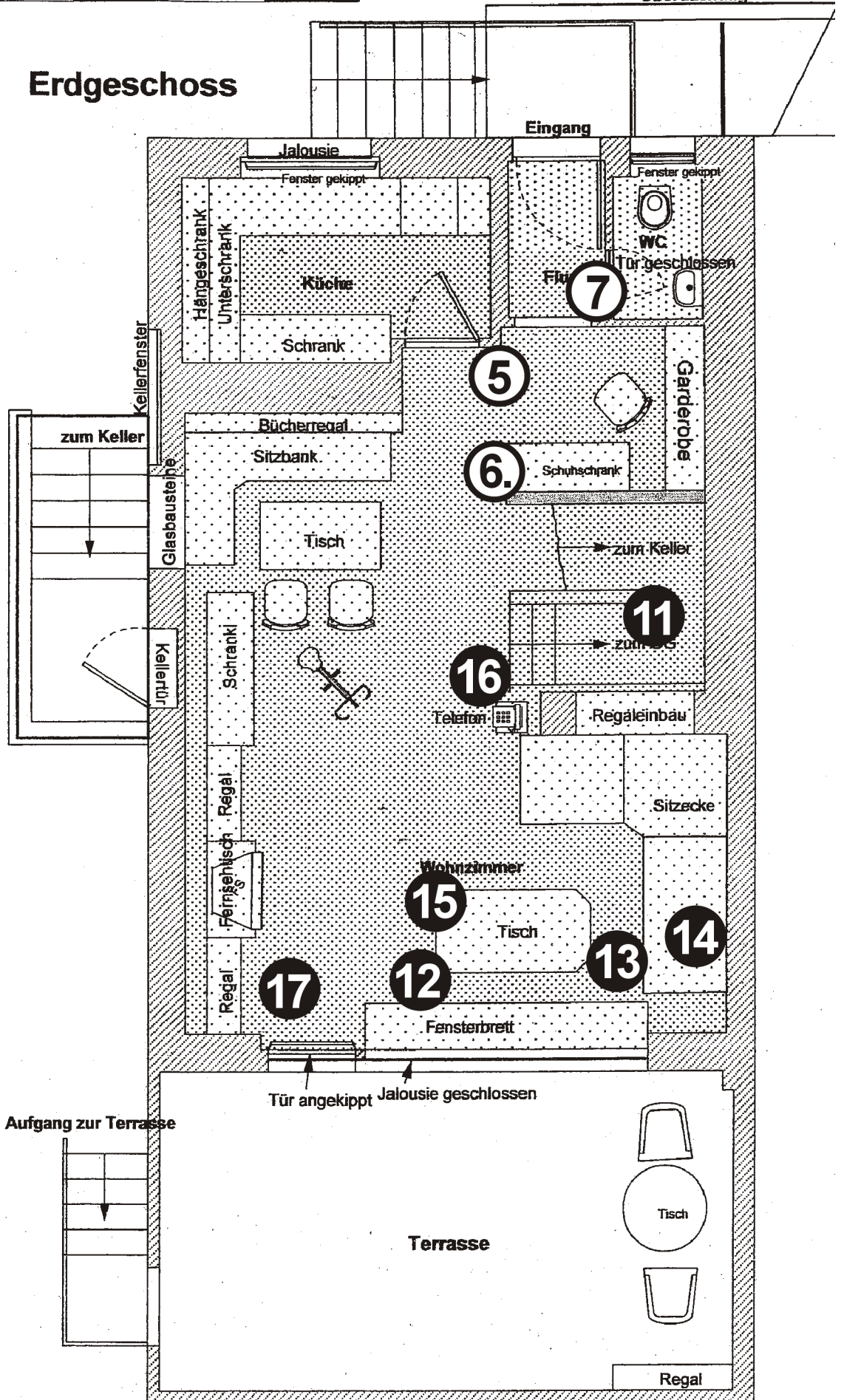
Es drängt sich der Gedanke auf, dass beim Haftrichter der Eindruck entstehen sollte - eine sehr gut geplante Brandstiftung liegt vor, die Brandstifterin ist sehr gezielt vorgegangen. Beim Haftrichter am 9. Oktober 2003, kam auch der Vorwurf zu Sprache, dass auch alle Fluchtwege mit Spiritus verkippt waren - Haftbefehl wurde ausgestellt!

Die Erste Anschuldigung war Mord und versuchter Mord - da sich der Freund nur mit dem Sprung aus dem Fenster retten konnte, der später fallen gelassen wurde.



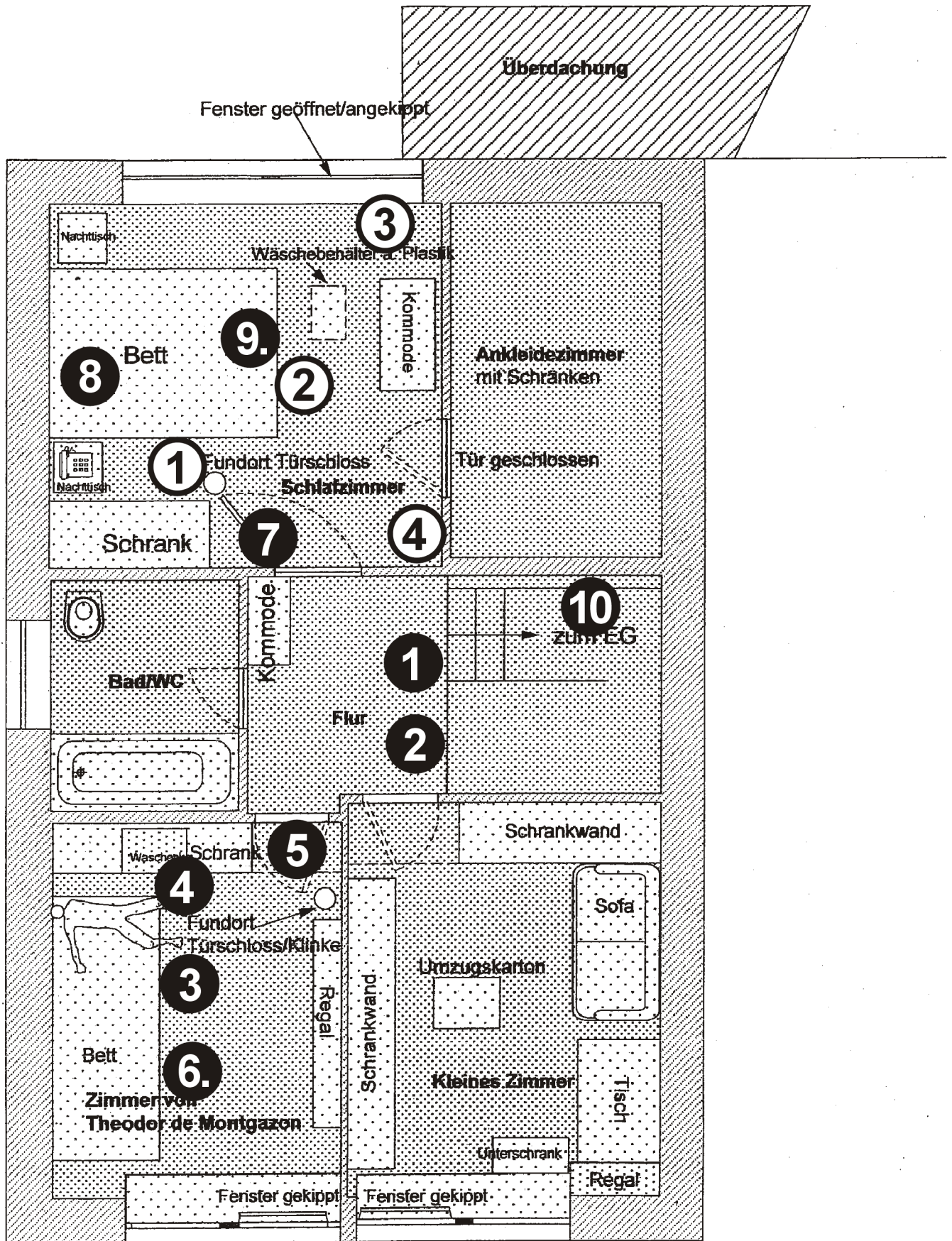
Hat Herr Burrasch, vorsätzlich seine Behörde und die Justiz in die Irre geführt, durch gezielt ausgesuchte Probestellen am Montag, um Monika de Montgazon als eine kaltblütige und in dieser Situation sehr gezielt vorgehende Monstermörderin zu präsentieren?

Erdgeschoss



18.09.2003 weiße Zahlen auf schwarzen Kreis

22.09.2003 schwarze Zahlen auf weißen Kreis



Obergeschoss



18.09.2003 weiße Zahlen auf schwarzen Kreis
 22.09.2003 schwarze Zahlen auf weißen Kreis

Es ist eine Unsitte, dass die Herren Burrasch und Pirsch bei den Gerichten als Sachverständige des LKA auftreten, obwohl beide beim LKA nicht als Sachverständige/Gutachter geführt werden und zu Recht, schriftlich kein Gutachten erstellen, sondern Bericht oder Stellungnahme.

Uns ist bekannt, dass Herr Pirsch einen Prozess beim Gericht gegen seinen Arbeitgeber geführt hat, als Sachverständiger/Gutachter eingestuft zu werden. Den Prozess hat er verloren. Aus welchen Gründen er den Prozess verlor - Sachlichen oder Juristischen ist uns nicht bekannt.

Hier wird kurz auf die Antwort des LKA Herrn Pirsch eingegangen - mehr lohnt es nicht.

5. Schlussfolgerung und Untersuchungsergebnis

Der Brand im Pflegezimmer hat seinen Ausgang innerhalb des Zimmers genommen.

Allein von hier ausgehend ist aber eine weitere Brandentwicklung auf das ganze Haus mit dem vorgefundenen Spurenbild nicht zu erklären.

An Hand der vorgefundenen Spurenlage befinden sich weitere Brandausbruchstellen im Schlafzimmer und im Bereich der Sitzecke im Wohnraum.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass sich weitere Brandausbruchstellen im Bereich der Regale gegenüber der Sitzecke, im Bereich der Treppe und des oberen Flures befunden haben.

Es war weder eine elektrotechnische Installation noch eine Anordnung von Elektro- oder sonstigen Geräten vorhanden, die mit einem derartigen Brandverlauf in Verbindung gebracht werden könnten.

Eine Brandentstehung infolge eines elektrotechnischen Defektes oder einer anderen natürlichen oder technischen Ursache kann daher ausgeschlossen werden.

Wie oben zu sehen ist, hat er 2003 drei Brandausbruchstellen gefunden und noch weitere drei konnte er nicht ausschliessen, jetzt nach 5 Jahren kommt er auf zwei, es ist möglich das er in weiteren 5 Jahren zum richtigen Ergebnis kommt.

Seine Ausführungen zu den Abplatzungen über der Sitzecke im Wohnzimmer, hat Frau Dr. Löffler (BKA) in der Verhandlung eindeutig erklärt - da die Stelle wo der Putz abgeplatzt ist nicht berußt, sondern ziemlich sauber ist, kann angenommen werden, dass durch den Wasserstrahl der Putz abgefallen ist, außerdem müsste die Polsterung durch das Feuer viel mehr zerstört worden sein um einen solchen Schaden an der Wand darüber zu erzeugen.

Ausserdem war diese Wand nicht isoliert, da sie an die andere Haushälfte angrenzt.

Zu der Tür im Krankenzimmer und den Schrank darüber hat er wieder nichts verstanden. Gemeint war wie auf Seite 7 zu sehen, die unterschiedliche Brandspur über der Tür, die er auch damals nicht gefunden hat. Um 0.30 Uhr haben drei Zeugen Brandgeruch vernommen - Schwellbrand - und erst kurz vor 1.00 Uhr brach das Feuer in Vollbrand aus, also die Tür offen war. Es ist verwunderlich, dass er - angeblicher Experte - nicht weiß, das es beim Backdraft auch mehrere Minuten dauern kann, bis sich die richtige Mischung einstellt und durchzündet.